

Vor einer Podiumsdiskussion zum Thema „Treue ist vergebliche Liebesmüh!“ 2012 in Berlin wurde das Publikum gefragt, was es vom Prinzip der Treue hält. Das Ergebnis: Etwa 61 Prozent standen dazu, circa 30 Prozent hielten es für überholt. Der Rest enthielt sich. Überraschend war dann für viele die Wiederholung der Abstimmung *nach* der Veranstaltung. Treue hielten jetzt ganze 49 Prozent für ein überholtes Konzept. Der Treue wollten nur noch knapp 42 Prozent die Treue halten. Was war passiert? Waren die Argumente für Treue so kläglich und die gegen Treue so schlagend, dass doch einige Leute während des Abends ihre Meinung geändert haben? Hatten sich viele Zuschauer etwa am Anfang gar nicht so stark festgelegt, so dass das Umschwenken leichtfiel? Oder wurden manche einfach bei der Diskussion an eigene schlechte Erfahrungen erinnert und kamen dann doch zu dem Endergebnis, dass Treue auch keine so „sichere“ Sache ist?

Ich war bei dieser Podiumsveranstaltung nicht dabei und kenne die Gründe für diesen „Treueverlust“ innerhalb von vielleicht zwei Stunden nicht. Aber diese Umfrage hat mich nachdenklich gemacht. Wie ist das mit der Treue? Treue hat mit Vertrauen zu tun. Vertrauen ist immer noch die härteste Währung, mit der man bezahlen kann. Unser Vertrauen bewährt sich, wenn wir Treue erleben. Leider ist auch das Gegenteil wahr: Wenn ich enttäuscht wurde, dann wächst auch mein Misstrauen – bei manchen bis an den Punkt, dass sie sich überhaupt nicht mehr „fallen lassen“ können. Wie gut ist es, wenn ich mich auf jemanden verlassen kann, wie schmerzhaft dagegen, wenn ich von jemandem verlassen werde, dem ich vertraut habe. Kaum etwas trifft uns so hart wie ein Treuebruch.

Manchmal wird gesagt, der Hund ist der treueste Freund des Menschen. Und die Ehe ist immer noch der Treuebund fürs Leben, nach dem viele eine große Sehnsucht haben – auch wenn immer wieder deutlich wird, wie umkämpft dieses exklusive Miteinander ist. Auf der Suche nach einem stabilen Maßstab für die Treue dürfen wir auf die Zusage bauen: **„Gott ist treu.“** (1Kor 1,9) Dieser biblische Spruch für den Monat Januar spricht uns kurz und knapp mit nur drei Worten ins Herz, worauf wir uns verlassen können, auch wenn sich vieles verändern mag und Menschen uns enttäuschen. Im 1. Korintherbrief hat der Apostel Paulus diesen Zuspruch in einen größeren Zusammenhang eingebaut: *„Denn Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.“* Gottes Treue steht. Sie ist nicht abhängig von Umfragewerten und dem Verlauf von Podiumsdiskussionen. Gottes Treue ist krisensicher und sie führt uns in eine Beziehung hinein – zu Jesus, dem Christus, an dessen Hand wir fröhlich vorwärts stolpern können. Gott sei Dank hält er Treue auch nicht für überholt – denn dann würden wir schlicht und einfach im Nichts versinken. Ich möchte mir das in meinen schlimmsten Albträumen nicht vorstellen, was passieren mag, wenn Gott seine bewahrende Hand von dieser Welt abziehen und unser Leben nicht mehr mit seiner Gegenwart berühren würde. Aber auf Gottes Treue kann ich mein Leben bauen und immer wieder Vertrauen einüben, selbst Treue lernen, Enttäuschungen überwinden, Mut fassen, noch einmal neu anfangen.

Einen gesegneten Start im neuen Jahr wünscht
Pfarrer Sandro Göpfert